

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darressalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Sindi.

Darressalam

27. Juli 1910.

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Für Darressalam vierteljährlich 4 Ruyle, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Ruyle. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen auf die D. O. Z. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Darressalam (D. O. Z.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 (Alexandrinenstr. 93/94) entgegengenommen. — Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 50 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“. Wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Agrar- und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller — 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren

Für die 5-gespaltene Zeitspalte 50 Pfennige. Wichtige Anzeigen für einmahlige Inserate 2 Ruyle oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Insertionsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Insertions- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darressalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 (Alexandrinenstr. 93/94) Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Darressalam: Zeitung Darressalam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schaberwitz Berlin Alexandrinenstr.

Jahrgang XII.

No. 59.

Ein Sozialdemokrat zur deutsch-kolonialen Baumwollfrage.

Der Schriftsteller Gerhard Hildebrand, Referent für Kolonisation im Redaktions-Stabe der „Sozialistischen Monatshefte“, veröffentlicht im 12. Heft des laufenden Jahrgangs dieser Zeitschrift einen längeren Aufsatz, betitelt „Afrikanische Baumwolle“, dessen Schlussfolgerungen, wegen der sehr bemerkenswerten Stellungnahme des Verfassers gegen die bisherige ablehnende Haltung seiner Partei zu den kolonialen Fragen ziemlich allgemein in der bürgerlichen Presse der Heimat zur Wiebergabe gelangt sind. Das Hervortreten Hildebrand's in der Richtung einer positiven Förderung deutsch-kolonialer Baumwoll-Bestrebungen hat besonders innerhalb der sozialdemokratischen Partei recht bedeutendes Aufsehen erregt, und so dürfte es vielleicht unsere Leser in der Kolonie interessieren, über die Anschauungen dieses ersten positiven Kolonial-Politikers der Sozialdemokratie Deutschlands etwas Näheres zu erfahren. Wenn wir auch in dieser Veröffentlichung wegen der echt-sozialistischen Verschobenheit der dargelegten Ansichten über die Mittel und Wege, die die Erreichung des gesteckten Zieles in der Baumwollfrage fördern sollen, keine wirklich und praktisch verwertbare Förderung erblicken können, so ist es unseres Erachtens immerhin ein sehr deutliches Zeichen der Zeit, daß sich auch in sozialdemokratischen Köpfen anscheinend die Ueberzeugung Bahn zu brechen beginnt, daß die deutschen Kolonien doch eine Daseinsberechtigung besitzen und eine große Aufgabe im Wirtschaftsleben der Nation zu erfüllen haben. Jedenfalls ist die Erkenntnis schon sehr wertvoll, daß die der Kolonialpolitik zu Grunde liegenden wirtschaftlichen Fragen, wie z. B. die Baumwollfrage, sich nicht ohne weiteres nach der bislang gehandhabten Partei-Schablone behandeln lassen. Mit dieser „alten, brüchigen Agitations-Schablone“ geht nun Herr Hildebrand in seinem Aufsatz zunächst recht scharf ins Gericht. Auch ihm imponiert es zweifellos gewaltig, daß die britischen Textil-Arbeiter im Lancashire-Distrikt, durch freiwillige Geldbeiträge zu den Unternehmungen der „British Cotton Growing Association“, dem englischen Gegenstück zu unserem Kolonialwirtschaftlichen Komitee, so werktätig ihr Verständnis für die einschneidende Frage der zukünftigen Baumwollversorgung bekundet haben. Er geißelt ziemlich rücksichtslos die hierzu im schroffen Gegensatz stehende Ignoranz der Deutschen Arbeiter-Partei unter sozialdemokratischer Führung, die sich erst kürzlich wieder im „Vorwärts“ mit Bezug auf einen Bericht über diese englischen Arbeiterbestrebungen und den Wert der deutschen Kolonien für gleiche Zwecke, nach Hildebrand's Angabe, folgender Weise wieder einmal dokumentiert hat:

„Die Einfuhr aus den deutschen Kolonien (hauptsächlich Sisalhanf, Baumwolle, Kautschuk, Kaffee, Kupfererz, neuerdings auch Diamanten) hält demnach keinen Vergleich aus mit der aus den englischen Kolonien; die letztere ist ihr um 2600% überlegen.“

Dazu schreibt Hildebrand sehr zutreffend:

„Daß die britischen Kolonien 11 mal so landreich und zweiunddreißigmal so bevölkert sind, wie die deutschen, verschlägt ihm — dem „Vorwärts“ — dabei ebensowenig, wie daß Britisch- und Holländisch-Indien, Südafrika, Westindien und andere ebensovieler Jahrhunderte unter europäischer Verwaltung stehen, wie die deutschen Kolonien Jahrzehnte. Er stellt sich auf den naiven Standpunkt jener von seinem Londoner Korrespondenten geschilderten britischen Arbeiter, die vor zwei Jahren Aktien der „British Cotton Growing Association“ erworben haben und heute „arg enttäuscht“ darüber sind, daß die Baumwollnot noch kein Ende hat, und muß sich von ihm darüber belehren lassen, daß „solche Unternehmungen“ sich „nicht aus den Boden stampfen“ lassen, und „meist erst nach langen Versuchungen“ ertragsfähig werden. Der Unterschied ist nur der, daß die Textil-Arbeiter von Lancashire sich trotzdem freiwillig neue Steuern auflegen, um die Versuche

fortzusetzen, und daß der Londoner Korrespondent oben-dreien noch „ein entschiedenes Eingreifen des Staates“ verlangt, während der „Vorwärts“ selbst jed' Ausgabefür die Kolonialpolitik grundsätzlich ablehnt.“

An diese mutige Zurechtweisung des „Vorwärts“, die eine deutliche Kritik der Kolonialpolitik seiner Parteigrößen in sich schließt, bindet Hildebrand dann die Frage: „Was können wir nun in Wirklichkeit von den deutschen Kolonien erwarten?“ Vor deren Beantwortung ist er noch besorgt den „Genossen“ — denn nur für diese sind seine Ausführungen doch in erster Linie berechnet — in recht übersichtlicher und leichtfaßlicher, mit Zahlen reichlich belegter Weise darzulegen, daß nur das tropische Afrika im Stande ist, für Deutschland eine Nutzung aus der größer und größer werdenden Baumwoll-Not zu gewährleisten. Die guten Aussichten für eine tropisch-afrikanische Baumwoll-Konjunktur werden auch von ihm überzeugend nachgewiesen. Dieser Teil seines Aufsatzes muß sachlich als völlig richtig und wissenschaftlich gut begründet wohl angesehen werden. Aber mit berechtigtem Kopfschütteln werden alle Kenner von Land und Leuten in den Kolonien seine dann folgenden Auslassungen über die Mittel und Wege begleiten, die nach Hildebrand's Ansicht mit Sicherheit eine Abhilfe aus der Baumwoll-Not durch die deutschen Kolonien in Afrika erhoffen lassen. Wie natürlich nicht anders zu erwarten ist, führen ihn seine Erwägungen in die Pfade der Eingeborenen-Kultur, wiewohl der unter dem offensichtlichen Zwange der außerordentlichen Dringlichkeit der ganzen Sache, auch der Plantagen-Produktion gewisse Konzession einzuräumen sich veranlaßt sieht. Man höre seine Worte:

„Solange sich ein freiwilliges schwarzes Arbeitergebot findet, ist gegen die mäßige Durchsetzung der kolonialen Verwaltungsbezirke mit europäischen Großbetrieben nichts einzuwenden. Die Einbürgerung der Baumwoll-Produktion kann dadurch wesentlich beschleunigt und erleichtert werden. Es wird in der Regel vorbildliche Arbeit in solchen Betrieben geleistet werden, und das Beispiel ist das wirksamste Erziehungsmittel.“

Im übrigen sieht auch er natürlich in solcher Produktions-Art nur die satyam bekannte kapitalistische Ausbeutung der Schwarzen, und so beruft er sich also auch für die Neger-Wohlfahrt neue Pläne zu schmieden, die gut in den gewohnten Rahmen des alle Völker beglückenden Partei-Dogmas passen, und außerdem die gute Eigenschaft besitzen sollen, dem Deutschen Volke das so notwendige Plus an Baumwolle zu bringen! In dieser Hinsicht darf er sich wohlweislich nicht aus den ausgetretenen, holprigen Spuren seiner Parteipäpste entfernen, denn was bliebe sonst noch übrig an Unterscheidungsmerkmalen zwischen Hildebrand und einem wahren Bourgeois-Kolonial-Politiker? Ueber solche untergeordnete Fragen der Theorie würde ihn aber unzweifelhaft eine genügende koloniale Praxis schnell hinwegföhren. Diese nachzuholen sei ihm hiermit dringend empfohlen, er wird dann erkennen, daß bei der praktischen Durchführung seiner Pläne noch sehr viele Faktoren mitsprechen, die nur in der Kolonie gründlich studiert werden können. Hildebrand erhofft nämlich alle Erfolge und die Erreichung des großen Zieles, durch eine allgemein in den Kolonien einzuführende Schulbildung und ausgebreitete Volkshygiene! Er schreibt: „Es gibt nur zwei Mittel, um das Ziel zu erreichen: Volkshygiene und Schulbildung.“ Zu diesen Zwecken empfiehlt er kurzer Hand die Einführung einer allgemeinen Rechts-Einkommensteuer, um mit diesen Millionen „Togo, Kamerun und Deutsch-Ostafrika im Wege ihrer Verkehrserschließung“ mit einem ganzen Netz von ärztlichen Stationen und Landwirtschaftsschulen zu überziehen.“ „Das ist auf eine bestimmte Formel gebracht — schreibt er weiter — etwa daselbe, was die englischen Industrie-Arbeiter in Lancashire erstreben.“

Wir fürchten, die deutsche Industrie, das deutsche Volk und mithin auch die deutschen Arbeiter, würden nach diesem Rezept etwas allzulange auf die erforderliche Kolonial-Baumwolle warten müssen. Die 30 Jahre, die

Herr Hildebrand zur Erreichung dieser Aufgabe für erforderlich hält, würden ihm und seiner etwaigen Gefolgschaft nur diejenige Enttäuschung verschaffen, die anderwärts in der Welt schon teuer genug bezahlt worden ist. Die Schlüsse, die er aus den Produktionsverhältnissen der nordamerikanischen Neger-Staaten folgert, beruhen eben auf einer gründlichen Verkennung der angeborenen und wohl unaufrichtbaren Eigenschaften im Volks-Charakter der schwarzen Rasse, über welche selbst eine mehrhundertjährige Kultur und Schulbildung kaum hinweghelfen dürften. Und daß die deutschen Kleinbauern und alle jene Faktoren, die sie auf die heutige Stufe ihrer Entwicklung und Leistungsfähigkeit emporgebracht, für Herrn Hildebrand gerade gut genug sind, um ihm bezüglich seiner Ideen zur Züchtung eines „selbstständigen Neger-Bauern-Typus“ in Afrika quasi als Schulbeispiel zu dienen, das ist für seine Wertung der Rassen-Physiologie doch wirklich bezeichnend genug. Es erübrigt weiter, seinem Plane näher zu treten.

Man sieht also, auch eine Verwirklichung der Hildebrand'schen Ideen, selbst mit der geforderten Unterstützung durch die sozialdemokratische Partei, ist eine praktische Förderung unserer Baumwollbestrebungen in den Kolonien nicht zu erwarten, und so hat auch seine positive Mitarbeit als Sozial-Demokrat nur einen ganz theoretischen Wert. Wohl ist ihm die Erkenntnis geworden von der hohen Wichtigkeit unserer Kolonial-Arbeit, es fehlt ihm aber die Kraft praktisch nützliche Folgerungen zu ziehen. Zu diesem Ziele müßte er sonst die deutsche Sozial-Demokratie zur Mitarbeit auf dem Boden gegebener realer Verhältnisse zu bestimmen trachten, die wenigstens so weit geht, wie jene der britischen Arbeiter in Lancashire! Dstj.

Aus unserer Kolonie.

Gewinnung von Vakzine aus Variola in Deutsch-Ostafrika.

Anlässlich der Tagung der Impfanstaltsleiter im September 1908 zu Hamburg ist die Entstehung von vier neuen Stämmen der Variolavakzine von Stumpf in München, Freyer in Stettin, Menjies in Opatowitz und Voigt in Hamburg berichtet worden. In allen Fällen entstanden ganz besonders wirksame Stammstämme. 1909 gelang dem Vorsteher der Impfbereitungsanstalt in Köln, Kreisarzt Meber, wieder eine Impfung, wobei das Resultat der ersten Uebertragung auf das Kalb in einer einzigen typischen Pustel bestand, von der ausgehend die weitere Vakzination mit ausgezeichnetem Erfolg fortgeführt wurde.

Das Gelingen derartiger Versuche wird stets als ein außerordentlicher Erfolg hervorgehoben, und mit vollem Rechte, denn bei jahrelanger Fortzucht pflegen die Stämme sich abzuschwächen. In Deutschland sind daher für die Impfanstaltsvorsteher besondere Vorkehrungen getroffen, um bei einem Pockenfall schnell an Ort und Stelle zur Abnahme des begehrten Pockenstoffes zu reisen.

Ist schon unter den heimischen Verhältnissen, wo die Pocken dank des Impfwanges keine besondere Bedeutung als Epidemie gewinnen können, die Herstellung hochvirulenter Lymphe, d. h. das dauernde Auffrischen der Stammlymphe, von he. vorragender Wichtigkeit, so gilt daselbe in weit höherem Maße für die Tropen.

Unsere tropischen Schutzgebiete beziehen ihre Stammlymphe fast ausnahmslos von Europa, so daß dieselbe eine Reise von mehreren Wochen bei der Ankunft hinter sich hat. Zwar gelangt sie jetzt infolge der Kühlvorrichtung auf den Passagierdampfern meist in virulentem Zustande an ihren Bestimmungsort, doch läßt die Wirksamkeit außerordentlich schnell nach, so daß auch gut virulente Stämme selbst bei Aufbewahrung im Eiskühlschrank an der Küste und noch vielmehr bei dem mehrere Wochen ja Monate dauernden Transport ins Innere ihre Wirksamkeit bald einbüßen. Deshalb ist man zunächst zur Herstellung von Vakzine in den Schutzgebieten selbst übergegangen. Aber diese ist von schwacher Virulenz und verliert sie regelmäßig in we-

nigen Wochen. Daher ist auch hier die Umzüchtung von Variola zur Vakzine von großer Wichtigkeit, zumal der in Afrika durch Impfung oder Ueberstreichen der Pocken erworbene Impfschutz ein relativ kurzer ist (Blehn). Zu erwägen ist aus diesen und anderen Gründen nach hier gesammelten Erfahrungen auch die Möglichkeit biologischer Varietäten der Variola, wofür auch eine Beobachtung (von U. Blehn) in Kamerun spricht. Gerade auf hochvirulente und spezifisch wirkende Lymphe kommt es an, denn wie Brownaczel und Yamamoto erwiesen haben, ist die Vakzine-Immunität eine reine histogene Hautimmunität, die sich nur auf aktivem Immunisierungswege erreichen läßt. Auch das unregelmäßige Auftreten von Antikörpern im Blutserum (Sypfle) steht vielleicht im Zusammenhang mit der Virulenz der Lymphe.

Diese Umzüchtung afrikanischer Variola in Vakzine war nach den hier vorliegenden Literaturangaben nur in Logo (Külz) mit bestem Erfolg gelungen. In Deutsch-Ostafrika sind auf Anordnung der Medizinalverwaltung wiederholt an den verschiedensten Stellen Versuche zur Vakzinierung der Variola gemacht worden, doch verliefen dieselben aus unbekanntem Gründen bisher stets erfolglos. Jetzt endlich ist es dem Stabsarzt Wünn in Njapua gelungen, gelegentlich der letzten Pockenepidemie Variola mit Erfolg auf ein Kalb zu verimpfen und als erster die ostafrikanische Variola zu einer brauchbaren Vakzine umzuzüchten. Die Art der Ausführung kann natürlich unter den hiesigen Verhältnissen auf Truppenstationen nicht mit der peinlichen Sorgfalt wie zu Hause erfolgen und zeigt einer strengen Kritik gegenüber manche Mängel.

Wünn nahm den Inhalt von Pusteln des vierten Tages von einem einige Monate vorher mit Erfolg geimpften, dann an echten Pocken erkrankten Eingeborenen ab und verimpfte denselben auf die Bauchhaut eines Kalbes, indem er nur wenig Schnitte anlegte, dieselben aber gründlich mit dem Pustelinhalt einrieb. Nach vier Tagen war an den Schnitten noch keine Reaktion zu sehen, nach sieben Tagen befand sich auf dem zuerst gemachten Schnitte eine einzige, leiblich entwickelte Pustel. Diese Pustel impfte er am 16. Oktober 1909 auf die Bauchhaut eines anderen Kalbes über. Auch hier hatte er nur eine handgroße Stelle mit mehreren Längs- und Querschnitten versehen, in welche die ganze Pustel restlos verstrichen wurde. Hier ergab die Abnahme am 22. Oktober, also nach sechs Tagen, daß jeder Schnitt gut angegangen war und typische Pockenpusteln darbot. Auffällig dabei war die starke entzündliche Schwellung der Stelle, auf der die Schnitte angelegt waren. Die Pusteln wurden mit dem scharfen Löffel abgekratzt und ergaben 2,5 g Rohstoff. Sie wurden mit dem dreifachen Volumen Glycerin verrieben und am nächsten Tage auf ein weiteres Kalb überimpft. In diesem Falle wurde gleich die ganze Bauchhaut geimpft, da ja nach der Passage durch das dritte Kalb die Lymphe für die Impfung von Menschen brauchbar sein mußte. Am vierten Tage war noch keine Reaktion zu sehen, am sechsten Tage waren die Schnitte leicht angegangen, am siebenten Tage die Bläschenbildung fertig. Ebenso hatte sich in den Weichen, die mit Längs- und Querschnitten geimpft waren, eine schöne weiche Schmiere gebildet. Die Abnahme am 30. Oktober ergab nach Verreibung mit drei Teilen Glycerin 7500 Portionen Lymphe, welche eine stärkere Virulenz als die bisher gewonnene hatte.

Dem ersten glücklichen Versuch hat sich alsbald ein zweiter angeschlossen, indem Oberarzt Jungels aus Mahenge berichtet, daß es ihm gelungen sei, Variola mit Erfolg auf einen Hammel und auf ein Bullenkalb übertragen und nach der dritten Tierpassage eine brauch-

bare Lymphe zu erzielen. Die Probeimpfung ergab 100% Erfolg, es wurden damit über 16000 Impfungen ausgeführt. [Archiv f. Schiff- u. Tropenhygiene.]

Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft.

Das Jahr 1909 war für das Unternehmen das erste im vollen eigenen Betriebe. Die Einnahmen aus dem Personerverkehr betragen 98 000 Rupies, aus dem Gepäckverkehr 14000 Rupies, zusammen also 112 000 Rupies gegen 90 000 im Vorjahre. Auf der alten Strecke wurden namhafte Erweiterungs- und Neubauten nicht ausgeführt. In Dar-es-Salaam machte sich die Notwendigkeit geltend, die Bureaus zu vergrößern. Ferner wurde im Hafen ein dritter elektrisch betriebener Transporter für das größer gewordene Löffel- und Ladegeschäft aufgestellt, und ein neuer Personen-Landungssteig eingebaut. Außerdem wurde die Zahl der Fahrzeuge zur Beförderung der Baumaterialien für den Weiterbau der Strecke vermehrt. Im Betriebsmaterial waren vorhanden: 32 Lokomotiven, 13 Wasserwagen, 1 Revisionswagen (vierachsige), 13 Personenwagen (5 I.—II., 5 IV. Klasse), 4 Gepäckwagen, 30 gedeckte Güterwagen, 148 offene Güterwagen (davon 25 Mittelbord- und 10 Hochbordwagen), 60 Schienenwagen, 7 Motor-draisinen, 23 Bahnmeisterwagen. Im Bau befanden sich am Ende des Geschäftsjahres: 12 Lokomotiven, 10 Wasserwagen 1 Revisionswagen (vierachsige), 3 Personenwagen I.—II. Klasse (vierachsige), 5 gedeckte Güterwagen (vierachsige), 10 offene Güterwagen (vierachsige), 2 Motor-draisinen, die sämtlich noch in diesem Jahre geliefert werden sollen.

Dreimal wöchentlich verkehrte ein gemischter Zug von Dar-es-Salaam nach Morogoro und umgekehrt. Die Fortsetzung bis Kilossa (81 km) ist seit dem 1. Januar 1910 in öffentlichem Betriebe. Die Arbeiten an der Weiterbau-Strecke machen gute Fortschritte.

Infolge weiterer Anschlüsse waren in der elektrischen Zentrale Erweiterungen notwendig. Die Plantagenanlagen des Unternehmens sind gleichfalls ausgedehnt worden, unter anderem sind am Ruwu Baumwollpflanzungen in Aussicht genommen. Im Konzessionsgebiet der Gesellschaft wurden 1800 ha verkauft. Sie hat ferner die Hoffnung, ihre Versuchsfarm Kisulu mit Nebenanlagen demnächst zum vollen Preis zu verkaufen. Die Baumwollernte betrug im letzten Jahre von 80 ha für rund 8000 M ägyptische Baumwolle. Als ein gutes Unternehmen hat sich auch der Hotelbetrieb des „Kaiserhof“ erwiesen.

Die Direktion liegt jetzt in den Händen der Herren Regierungsbaumeister a. D. Paul Hobich und Gerichtsassessor a. D. Dr. Ernst Klemke.

Moshi. Ein im hiesigen Bezirk angelegener Pflanzler hatte im Januar einige größere Proben Wolle von Schafen eigener Zucht an eine deutsche Tuchfabrik zur Begutachtung gesandt. Da das nunmehr eingetroffene Gutachter einige bemerkenswerte Winke für Züchter enthält, so werden sie in nachstehendem kurz wiedergegeben:

Die Proben enthielten viel grobe Wolle und viel Schmutz, was beim Sortieren durch die starke Staubbildung auffiel. Der Fabrikant empfiehlt hiergegen, die Herde nach Möglichkeit aus feuchtem Niederrungen fernzuhalten. Was die groben Haare anbetrifft, so haben dieselben zwar den Vorteil, daß sie bei der Wäsche nicht so sehr verlieren wie die feinen, dafür waren sie in diesem Falle aber so stark mit Stachelhaaren, die sich nicht färben lassen, durchsetzt, daß die Wolle nur zur Decken- und Leint-Fabrikation Verwendung finden konnte, was ihren Preis nicht unwesentlich herabdrückte. Der Ursprung der Stachelhaare ist nach Ansicht des

Fabrikanten wohl darin zu suchen, daß Ziegen mit den Schafen zusammenlaufen, was unbedingt verhindert werden muß. Der Verlust in der Wäsche war enorm groß und schwankte bei den fünf besprochenen Proben zwischen 55 und 80 Prozent. Den größten Verlust hatte natürlich die für Qualitätsstuche geeigneten Muster. Der Fabrikant warnt jedoch vor einer Wäsche auf dem Tier, der sogenannten Rückenwäsche, da fast alle aus den eigentlichen Wollproduktionsländern stammende Wolle und sogar deutsche Wolle im Schweiß zum Verfaulen kommen. Es spricht als Hauptgründe dagegen, daß die Züchter sich nicht der Gefahr aussetzen wollen, Schafe durch Erkältung krankheiten zu verlieren, andererseits die Industrie über bessere Wäscheeinrichtungen für Schmutzwolle verfügt. Das weit höhere Gewicht der Schmutzwolle wird bei den Schiffstrachten kaum verteuert wirken, weil dieselben sich weniger nach Gewicht als nach Volumen berechnen und gerade Schmutzwolle sich gut in eckige Ballen pressen läßt. Der Fabrikant hebt aber immer wieder hervor, daß das völlige Fehlen der Stachelhaare eine Hauptbedingung zum Erzielen besserer Qualitäten ist. Der Wert der fünf Wollproben variierte zwischen Nrs. 1,12 und Nrs. 3,40.

Moshi. Am Sonntag den 10. Juli er. fan im Kilimanjaro-Hotel in Moshi um 9 Uhr Vormittags eine Vorstandssitzung mit Kostenrevision, um 10 Uhr Vormittags eine General-Versammlung des Wirtschaftlichen Verbandes vom Kilimanjaro statt. Auf der Tagesordnung standen:

- I. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern.
- II. Stellungnahme zum Wirtschaftlichen Landesverbande von Deutsch-Ostafrika.
- III. Stellungnahme zur Gründung einer Genossenschaft.
- IV. Gründung einer Bibliothek.

Tanga. Verkauf von Gummipflanzungen. — Der Verkauf von Gummipflanzungen in Mambara pp. geht nach der „N. Post.“ unentwegt fort. U. a. ist auch die Pflanzung des Freiherrn von Seebur bei Ngomeni für M. 60 000 an die Hanseatische Handels- und Plantagen-Gesellschaft verkauft worden. Die Pflanzung Frankenwald des Herrn Behrends ist für den Preis von 10000 Mark in den Besitz des Grafen Pfeil übergegangen. Fest verkauft sind bis jetzt außer den Pflanzungen Lewa, Kwafungo, Kwamhanja, Mezangulu, Goltshof und Mluzi (letztere Herrn B. v. Selow gehörig für 250 000 Mk.) sowie der Pflanzung Zichahisch-Muhaja noch u. a. die Pflanzungen Mtumbi der H. S. & N. Ges. für ca. 350 000 Mk. sowie die Pflanzung Mombo der Herren Trautmann & Weißflog.

Bei einer weiteren größeren Anzahl von Pflanzungen ist die Uebertragung an den neuen Besitzer noch nicht erfolgt, bzw. es schweben die Verkaufsverhandlungen noch.

Fast sämtliche Herren, die ihre Pflanzungen verkauft haben, sind bereits im Besitz von neuem Land, um sich darauf neue Plantagen anzulegen. —

Wilhelmstal. Schützenfest. — Ein großes Schützenfest ist für den 14. August in Wilhelmstal geplant, an dem auch Gäste von auswärts sehr willkommen sein werden. Die Tangaer Schülertkapelle wird bei diesem Feste mitwirken.

Mombo. Pflanzungsverkauf. — Die Plantage Mombo der Herren Trautmann & Weißflog ist nach der N. Post. für den Preis von 710000 M an eine englische Gesellschaft verkauft worden.

Manyoni. In Manyoni wurde vor einigen Tagen in einer Hütte, welche als Bureau und Aufbewahrungsraum dient, und inmitten verschiedener Europäerwohnungen liegt, ein frecher Einbruch verübt. Die Diebe

(Nachdruck verboten.)

Unter deutschen Palmen.

Afrikanischer Roman.

Von Alfred Funke.

15. Fortsetzung.

Das Kommando zum Abmarsch ertönte, die Askari schritten munter voraus, und die Träger folgten in langer Reihe. Trotz der Morgenfrühe brannte die Sonne heißer als sonst, am Horizont lag der Dunst wie eine graue Wolkenbank, und als die Sonne höher stieg, flimmerte und zitterte die Luft über der weiten Steppe, auf welcher die dünnen Grashalme in der blinkenden Lichtflut noch grauer und verborrter als sonst erschienen. Nur spärlich waren Mimosen und Buschwerk, Dumpalmen und Dornsträucher auf der weiten unabherrschbaren Fläche verstreut. Das muntere Geschwätz der Neger war in der steigenden Hitze längst verstummt, wortlos schleppten sie ihre Last, hier und dort stöhnte und murrte einer unter seinem Pack, und der Führer Rogola wischte große Schweißperlen von seinem gedunsenen Gesicht. Ja, was hätte er für einen ansehnlichen Krug Bombe in dieser Hitze gegeben! Die ganze Karawane und den weißen Bana oberdrein! — Wie gut hatte er's an der Küste gehabt, wo man im Schatten saß und einen guten Trunk tun konnte! Nun ging's durch dieses dürre Heidenland, wo einem ehrlichen Manne die Kehle trocken wurde wie altes Leder, und wie lang mußte man noch durch diese Einsamkeit laufen, ehe man an einen Lagerplatz kam, wo vernünftige Leute Bier brauten und Palmwein zapften! Und der brave Rogola nahm sich vor nie, wieder durch dieses verdurstete Land zu marschieren. Diese Reise sollte die letzte sein, und

vielleicht fand am großen See ein schönes Plätzchen, wo er seine Hütte bauen und seine Pfeife in Ruhe rauchen konnte.

Auch den Askari wurde es heiß in der Mittagsglut. Sie hielten sich allerdings strammer als die übrigen. Waren sie nicht Soldaten? Sollten sie dahin kriechen wie die alten Weiber? Aber sie waren doch redlich froh, als am Nachmittag der Bana Muba halt machen und das Lager aufschlagen ließ. Da waren die Lasten im Augenblick angestapelt und die Zelte aufgeschlagen. Auch der Oberleutnant war froh, als er sich auf das Feldbett strecken und eine Stunde ruhen konnte. Das war ein heißer Marsch gewesen, der selbst ihm fast zu viel geworden war. So rauchte er mit Behagen eine Pfeife und wartete, bis der Boy ihn zum Essen rief.

Kaum hatte der Offizier sein Mahl beendet, als er einen Gang durch das Lager tat und eine Gruppe von Trägern entdeckte, die sich dicht an einander drängten.

Er hörte nur einzelne laute Worte:

„Zwanzig Rupien zum ersten!“

„Einundzwanzig Rupien zum ersten!“

„Eineundzwanzig Rupien zum zweiten!“

Eine Auktion war im Ganzen, eine richtig Karawanen-dalali.

„Nun bin ich neugierig, wer der größte Schafstopp bleibt,“ sprach er vor sich hin.

„Zwanzig Rupien! Fünfundzwanzig Rupien!“ tönte es weiter.

Höher wollte anscheinend keiner gehen.

„Fünfundzwanzig Rupien zum zweiten, fünfundzwanzig Rupien zum dritten und letzten!“ erscholl die Stimme des Auktionators. Dann sah der Offizier den Träger Juira mit einem hellen Bündel zu seiner Grashütte

streichen. Kurz darauf kam er gespreizt und stolz heraus hervor und präsentierte sich den neidvollen Genossen. Er hatte von Rogola, dem Führer, einen alten weißen Flanellanzug gestiegert, der zwar für seine langen Glieder viel zu kurz war, daß er ausfah wie ein Schulbube im verwachsenen Röckchen, aber er warf stolz den Kopf nach hinten, und als er seinen Herrn nicht weit vor sich erblickte, rief er ihm fast kollegialisch zu:

„Die Schwarzen glauben jetzt, ich bin ein Europäer.“

„Ja, Du siehst aus wie ein Affe im Zirkus,“ sagte der Oberleutnant, dann winkte er ihn herau. „Höre, Juira, Du bist zeitweilig ein Esel gewesen. Warum auch nicht? Allah wollte es so. Jetzt aber sehe ich, daß Du Gras im Schädel hast. Denn was hast Du gegeben für diesen alten Fetzen? Fünfundzwanzig Rupien?“

„Ja, Bana.“

„So, drei Monate läufst Du für fünfundzwanzig Rupien auf Safari, und wenn Du nun zurückkommst dann hast Du keinen Heller, und ich wette, daß von diesem Lumpen, den Du gekauft hast, auch nicht ein Faden mehr ganz ist. Du bist also vollständig verriekt.“

„Nein, Herr,“ sagte er, „wir haben es zu zweit gekauft. Dahama und ich.“

„Was, Dahama hat auch den Verstand verloren? Rufe ihn her!“

Der dürre Dahama schlich heran, die anderen standen neugierig im Kreise umher.

„Du hast den Anzug mitgekauft, Dahama?“

„Ja, Bana Muba.“

„Ihr tragt ihn also umschichtig?“

„Ja, Bana.“

„Nun, Juira ist von jeher ein Esel gewesen, habe ich ihm gesagt, und Allah hat das wohl so gewollt,

welche nachts durch Einbrechen einer Wand in den Raum gelangten, entwendeten eine Kiste mit Konserven und einen eisernen Tropenkoffer mit Kleidern. Am andern Tage wurden die Kisten auf dem Markte wiederbergeworfen. Aus der Konservenkiste nahmen die Diebe nur den Zucker mit, während das Mehl ins Wasser geworfen wurde. Aus dem Kleiderkoffer fehlte nichts, doch ergab sich bei näherer Besichtigung, daß sämtliche Stücke durch Zerschneiden unbrauchbar gemacht waren. In den Röcken waren die Ärmel aufgeschlitzt, bei den Hosen lange Risse angebracht und auch die übrigen Sachen in brutaler Weise verunstaltet. Hierauf wurde alles sorgfältig wieder eingepackt. Als Täter kommen nur Zuhdis in Betracht, da einem gewöhnlichen Arbeiter eine derartige Frechheit nicht zuzutrauen ist. Leider blieben die Nachforschungen nach den Gaunern bisher erfolglos.

Lokales.

— Italienisches Kriegsschiff. Am Sonnabend den 23. Juli Nachm. 4⁰⁰ Uhr lief das ital. Kriegsschiff „Piemonte“ in unseren Hafen ein. Nach dem üblichen Austausch der Landessalute stattete Affessor Neuß als Vertreter des auf Reisen befindlichen Bez. Amtmanns dem Kriegsschiff seinen Besuch ab. Von der Schutztruppe begab sich der Adjutant des Kommandos zur Begrüßung im Namen der Schutztruppe an Bord. Am Sonntag wurden die Besuche ausgetauscht zwischen dem Kriegsschiff und dem Gouverneur sowie der Schutztruppe. Dienstag Abend fand beim Gouverneur ein Empfang statt zu Ehren der Offiziere des ital. Kriegsschiffs. Wie wir hören, wird der Ausrüstungsbesuch in Dar-es-Salaam bis zum 2. Aug. dauern; die Matrosen schießen täglich auf den Schießständen, auch ein Ausflug mit der Bahn nach Morogoro ist geplant.

— Dampfer „Tiberius“ (Kapitän Sanders) trifft von Hamburg ums Kap kommend, in Charter der Deutschen Ostafrika-Linie hier ein. Seine Ladung besteht aus Oberbaumaterialien für den Bahnbau (Philipp Holzmann & Co.). Die Rückfahrt geht ums Kap nach Hamburg.

— Meineid-Prozess. Der Wegebaubeamte Abmuß ist gestern vom Bezirksgericht von der gegen ihn erhobenen Anklage wegen Meineides freigesprochen worden.

— Der Affe „Dernburg“. Wie wir erst jetzt hören, ist der Schimpanse „Hamis“ umgetauft worden. Er mußte vor Eintreffen an der Küste seinen schönen Namen „Dernburg“ aufgeben und, äußerlich wenigstens, durch Belegung mit der Ruf-Bezeichnung „Hamis“ unter die Muselmänner gehen. Warum denn? Roosevelt hat doch auch nichts dagegen gehabt, einen Affen zum Namensvetter zu haben, sondern im Gegenteil den ihm mit besonderer Feierlichkeit präsentierten Kerl mit Freundschaft begrüßt.

— D. N. A. L. Dpfr. „Sultan“ fuhr heute Vormittag 10 Uhr direkt nach Kilindini, um die Europapost ex „Kronprinz“ Freitag Mittag 12 Uhr herzubringen. „Kronprinz“ darf Sonnabend früh hier erwartet werden.

— Ein völlig neues Programm bringt heute das Kinematographen-Theater hinter der Flotille. Man wird u. a. eine amerikanische „Patentkur für Fettleibigkeit“, „überlistete Wegelagerer“, ein sizilianisches Sittenbild sehen. Die Piecen „Kloß, Du Unverschämter“ und „Eine lustige Geschichte“ dürften den Zuschauer besonders befriedigen.

— Stiefel-Ausverkauf à la „Goldene 110“ Donnerstag und Freitag letzter Woche fand im alten Zollhause zum zweiten Male eine Versteigerung von Fußbekleidung aller Art statt. Die Käufer der Sache, die einen Wert von rund 6000 Mark repräsentierten, waren zum größten Teil Jnder. Der intelligente Auktionator verstand es, 6 Paar Stiefel, die man nur in Afrika tragen darf, bis zu 42 Rupie = annähernd 60 Mark loszuschlagen.

Die Verkäufer lachten.
— Eine Versteigerung schöner Gehörne wird am 31. d. Mts. in den Geschäftsräumen der Spektationsfirma W. Kette stattfinden, darunter Büffel, Kudu, Nashorn etc. — Die Sachen stammen, wie man uns mitteilt, von Herrn Erhardt-Buiso.

— „Kronprinz“-Konzert im Kaiserhof. Am Sonnabend-Abend, d. 30. d. Mts. konzertiert die Askari-Kapelle im Hotel Kaiserhof.

— Der gestern von einer Bezirksreise zurückgekehrte Bezirksamtmannt Dr. Proempeler ist an Fieber erkrankt.

— Nach Salala fährt am 2. Aug. d. J. Gouv-Dampfer „Novuma“. Das Schiff nimmt Passagiere und Post.

Buntes aus aller Welt.

Vom Eisenbahnerstreik in Frankreich.
London, 18. Juli. Paris. Die nationale Vereinigung der Eisenbahnangestellten hat das Streikkomitee angewiesen, einen passenden Moment für einen allgemeinen Ausstand abzuwarten und den Streik sobald wie möglich zur erklären.

Eisenbahnunglück in Australien.
London, 18. Juli. Melbourne. Ein Schnellzug von Wringhton nach Melbourne stieß mit einem auf der Station Richmond stehenden Zug zusammen, wobei 3 Wagen zerplättet wurden. 8 Personen blieben tot und 30 sind verletzt. Beide Züge waren überfüllt mit Passagieren.

London, 18. Juli. Spätere Nachrichten besagen, daß die Kollision während eines dichten Nebels erfolgte. Der Lokomotivführer sagt, daß er scharf nach den Signalen ausgehauert, aber nichts gesehen habe, noch habe er die Signalschüsse gehört. Die Bahnsteige sind mit angestarrten Passagieren, sowie Verwandten und Freunden von solchen angefüllt. Bis jetzt konnten 9 Tote und 60 Verletzte festgestellt werden, doch ist die Liste noch nicht komplet. Das Rettungswerk wird wie die Arbeit auf einem Schlachtfelde beschrieben.

Die Jnder in Transvaal.
London, 18. Juli. Lord Ampthill wird im Hause der Lords binnen kurzem eine Debatte über die Stellung der Jnder in Transvaal eröffnen, besonders im Hinblick auf zwanngswelke Deportation.

Der deutsche Kaiser widmet sich dem Reussport.
London, 18. Juli. Der Kaiser, der sich bisher nie besonders für den Reussport interessierte, ist Protetktor des ersten Turclubs Deutschlands geworden, der in allen Sportangelegenheiten des Landes den Ausschlag gibt.

Luftschiffahrt.
London, 18. Juli. Der Franzose Morane hat den Löwenanteil der hauptsächlichsten Preise in Bournemouth mit 68000 Mark davongetragen.

Cochinchina.
London, 18. Juli. General Debeulle, der Kommandeur der französischen Truppen, erkrankt in den Refongfällen, unterhalb Luang Prabang, durch das Kentern eines Bootes.

Von der Karthumeisenbahn.
London, 18. Juli. Der Betrieb der neuen Sektion südlich von Karthum dieser Linie, die am vergangenen 1. Januar eröffnet wurde, hat die Erwartungen weit übertroffen. Der Güterverkehr hat immens zugenommen und eröffnet erfreuliche Aussichten für die Zukunft.

Songkong.
London, 18. Juli. Die den Golowanesen gewährte Frist befristet Uebergabe, die die portugiesischen Inseln bei Macao an der Mündung des Kantonflusses besetzt hatten, ist abgelaufen und die Portugiesen haben das Bombardement wieder aufgenommen. Die Chinesische Regierung hat ihre Genugthuung über die Energie der Portugiesen ausdrücken lassen, den geistlosen Zuständen ein Ende zu bereiten.

Zwist zwischen England und Frankreich.
London, 20. Juli. Zwischen den beiden Ländern ist ein Zwist ausgebrochen. Der indische Revolutionär Savarkar wurde von Indien nach London unter Polizeibedeckung transportiert und benutzte einen günstigen Moment in Marseille, um zu entspringen. Frankreich fordert nun die Verurteilung seines Prozeßes, im Hinblick auf die Aufrüstung an Frankreich. Der Sozialist Jaurès wehrt hinter diesem Schritte.

Türkei.
London, 20. Juli. In Konstantinopel sind eine Reihe geheimnisvoller Verhaftungen vorgenommen worden, darunter Niza Mour, der Abgeordnete für Sinope. Ein amtliches Communiqué sagt, daß eine Verschwörung zur Ermordung der Minister entdeckt worden ist, die zur Ausführung gebracht werden sollte, bevor das neue Parlament zusammentritt. Die öffentliche Meinung denkt, daß die Verhaftung nur ein von Alters her beliebtes Mittel seien, um die Gegner des jetzigen Regimes niederzuhalten.

Explosion in Friedrichshafen.
London, 19. Juli. In den Gaswerken, die Beppelins Luftschiffe mit Gas versorgen, hat eine Explosion stattgefunden, wobei ein Teil der Werke in die Luft geschoßen ist. 8 Personen sind verletzt.

Passagier-Verkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit Reichsdampfer „Prinzessin“ (Kapitän Stahl) am 7. August d. J. nach Europa von Dar-es-Salaam: Herren: Vizefeldwebel Müller, Oberlt. Stemmermann, Dr. Mingram (Missa), Sanit.-Sergeant Schmidt, Collichon, Thomas (Kilwa), Frau Reinhardt u. Kind, Rullisch, Frau Hollstein, Maier (D. N. G.), Oberlt. Schön, Deslar Werth; von Tanga: Herren: Dietrich u. Gemahlin, Ehrhardt, Grothmann u. Gemahlin, Kadner, Verlett, Hoffmann, Dyrenfurth, Vehrens Verendes, Sager; von Rombaja: Kirchner, Oberleutnant Büchel; von Rangibar: Frau Kappe.

Johannes Steinberg
Berlin N. W. 7,
Neustädtische Kirchstr. 15. Im Hause der D.-O.-A.-Linie
Compl. Tropen-Ausrüstungen
Uniformen .: Effekten
Civil-Garderobe.

Knorr's Flakermehl
beste Kindernahrung.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

5 1/2 zwei Beilagen, Nr. 29 des „Ostafrikanischen“
Hänger und Nr. 24 des „Äthiopischen“ Hängers.

aber ich habe nicht gewußt, daß Du sein Bruder bist. Wer hat Euch den weißen Fegen verkauft?“
„Der Mjampara Mogola.“
„Natürlich,“ sagte der Offizier, „Mogola, ich wußte, daß Dein Herz schwarz ist wie die Federn des Aasgeiers. Du betrügst Deine Leute? Schämst Du Dich nicht?“
„Ich betrüge sie nicht, gnädiger Herr,“ wehrte Mogola ab, „es war eine richtige Auktion.“
„Was schwafelst Du da? Ist Dein Verstand vertrocknet wie das Gras auf der Steppe, das Du nicht weißt, was dieser Lumpen wert ist? Weißt Du nicht, daß Blattschichter wie dieser Fuira dumm sind wie die Küten, die aus dem Ei geschlüpft sind?“
Aber Mogola spreizte die Arme von sich und erwiderte in gekränkter Unschuld: „Amri ja mungu, es ist Gottes Wille. Sonst hätten sie nicht so viel geboten.“
„Gut, amri ja mungu, es ist auch Gottes Wille, der jetzt geschehen soll. Heraus aus der Klust, Fuira! Und gib dem würdigen Mogola seinen weißen Lumpen wieder! Abtauchen! Wassi!“
Während die Umstehenden sich schadenstroh die Hände rieben und den Führer Mogola auslachten, schlich Fuira betäubt in seine Hütte, um bald darauf in seinem alten Kanju zurückzukehren. Sehr gern hätte überreichte er dem würdigen Mogola den kostbaren europäischen Anzug. Mogola aber ging davon wie ein Mann, vor dessen Augen eine Fata Morgana in nichts zerronnen ist. Er hatte im Geiste die 25 Rupien der beiden Lören schon in Bombe und Tembo angelegt.
Am nachmittage erschienen mehrere Masai im Lager, hochgewachsene schlank und langbeinige Männer mit dunkler Haut und regelmäßigen Zügen, schmaler Nase und glänzenden schwarzen Augen, das Haar in sa-

den dünne Strähnen geflochten, die mit Fett und rotem Lehm eingerieben waren, die Ohrläppchen durchlöchert und unglaublich erweitert; eiserner Zierrat hing darin. Den Oberarm umspannte ein Armband aus Horn, den Unterarm Gewinde aus Eisen Draht. Ein kurzer Lederüberwurf, der die linke Schulter frei ließ, bedeckte Brust und Lenden. Ein r von den Kriegern hatte das Gesicht umrahmt von einem Schmuck aus Straußeneiern. Auch der Körper war mit Fett und rotem Lehm eingerieben. Große, mit schwarzweißroten Linien bedeckte Schilde aus Büffelleber und ungeheure glänzende Eisenpeere bildeten ihre Waffen. Ohne Scheu und Furcht kamen sie bis vors Zelt des Oberleutnants. Dann trat der Krieger mit dem Offizier und forderte ihn auf, sein Lager an einem andern Platz aufzuschlagen. Er störte sie hier. Der Offizier schüttelte kurz den Kopf und sagte dann:
„Ich bleibe, wo ich will. Es ist Raum genug hier, daß wir alle lagern können, Ihr und ich. Wollt Ihr als Freunde an unsern Feuern sitzen, gut, so bringt uns Rinder und Ziegen, wir wollen sie bezahlen.“
Der Masaikrieger aber verlangte aufs neue: „Zieht an einen anderen Ort!“
Dabei rollte er zornig die Augen, die anderen begannen zu lärmern und zu schreien, und schwangen drohend die Waffen.
„Wenn Du hier bleiben willst, so zahle Songo, Eisen Draht, dann wollen wir Dich dulden.“
Der Offizier machte den Revolver schußfertig und rief den Askari zu: „Hinaus mit den Kerlen aus dem Lager!“
Die Askari ergriffen die Gewehre und drangen auf die Masaikrieger ein. Unter Drohungen und wildem Geschrei wichen diese zurück.

„Wir werden gut tun,“ sagte der Offizier zum Sergeanten, „wenn wir vor diesen Kerlen auf der Hut sind. Die Askari sollen die Nacht scharf aufpassen, damit uns die Freunde dort nicht überraschen. Es sind gefährliche Burschen. Die ganze Horde wird nicht zu weit von uns entfernt sein.“
Am Abend wurde die Postenkette verstärkt und keiner dachte an Ruhe. In den Feuern hockten die Träger und Askari und horchten gespannt in die Nacht hinaus, jeden Augenblick auf den wilden Kriegsruf der gefürchteten Masai horchend. Dunkle und schwere Wolken zogen mit Anbruch der Nacht auf und kamen näher und näher. Wie eine senkrechte Mauer standen sie drohend am Horizont. Noch war es windstill, aber das war die unheimliche Ruhe vor dem Sturm. Blöcklich setzte dieser ein, und die schweren Wolken senkten sich tiefer und tiefer. Immer stärker heulte der Drak. Die Träger schrien vor Entsetzen und verkrochen sich in ihren Nothütten aus Gras und Reisig. Gleichzeitig setzte ein schwerer kalter Regen ein, der den Wachtposten wie Hagel ins Gesicht schlug. In wenigen Minuten waren die Hütten der Träger umgerissen von der Gewalt des Sturmes. Auch die eine Zeltwand, unter der die Lasten aufgestapelt waren, wurde von den Pfählen gerissen, und schwer klatschte das Segeltuch im Sturm gegen Risten und Balken. Das heulte und wimmerte, fauchte und rollte, und dazwischen schrien die Posten in der stockfinsternen Nacht sich einander an: „Wachet, edneen! Eins, zwei!“
Die Träger irrten schreiend im wütenden Sturm im Lager umher, dessen Boden vom strömenden Regen bold in einen Morast verwandelt wurde.
(Fortsetzung folgt.)



Bremer Roland-Cigarette,

sehr preiswert, da steuerfrei fabriziert. Praktisch verpackt in luftdichten, ovaten Blechdosen à 50 Stück. Preis M. 4.50 per Dose. Postfrei im 8 Dosen gegen Einsendung von M. 3. — zuzüglich Badesporto. — Ich liefere Tropen-Provinzen Getränke, Cigarren etc. von unverzolltem Lager direkt an die Konsumenten. — Bitte verlangen, wie die neue Preisliste.

M. Paul, Bremen.
Postfach 392.



M. MERKER:

DIE MASSAI

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Preis elegant gebunden 9 Rupie.

Buchhandlung der D.-O.-A. Zeitung,
Daressalam.

JUSSA DEWJEE, Uhrmacher

Daressalam Moltkestrasse No. 4.

Reparatur-Werkstätte

für Uhren, Fahrräder, Phonographen
und Schreibmaschinen.

Uhren jeder Art billigst.

Fahrrad-Utensilien.

Grosse Auswahl in Boritis

Kombamojo, Pau, Majengo, Fito.

Wegen andauernder Krankheit liquidire ich und biete an:

600 fette, gesunde Ochsen zu R. 25.— d. St.

600 Zuchtkühe u. Färsen zu R. 37 1/2 d. St.
ab Farm

350 St. Jungvieh u. 90 Esel.

Weg von Mbeyahof bis Mpapua (Bahnlinie) tsetsefrei.

Farm Mbeyahof, Bezirk Langenburg, 19. 6. 10.

E. Köstlin.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Soeben erschien der = erste Band = eines neuen Werkes:

Das Deutsche Kolonialreich

Eine Länderkunde der deutschen Schutzgebiete

Unter Mitarbeit hervorragender Gelehrter herausgegeben von

Professor Dr. Hans Meyer

Mit 12 Tafeln in Farbendruck, 55 Doppeltafeln in Holzschnitt und
Ätzung, 48 farbigen Kartenbeilagen und 56 Textkarten, Profilen
und Diagrammen

2 Bände, in Leinwand geb. zu je 15 Mark (Band II erscheint im Mai 1910)

= Illustrierte Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung =

Zu beziehen durch die

Buchhandlung d. D. O. A. Ztg., Daressalam

Für die Redaktion verantwortlich: B. v. R o r k e, Daressalam; verantwortlich für den Anzeigenteil: J u l e s & L e t z u. — Eigentum, Druck und Verlag „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, Daressalam.

Mit

Persil

dem modernen Waschmittel — erzielt man mühelos ohne Reiben nach einmaligem Kochen eine reine **blendend weiße** Wäsche. Persil reinigt, ohne die Wäsche anzugreifen und ist garantiert **chlorfrei**.

zu haben bei

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

In the Supreme Court of South Africa
Transvaal Provincial Division.

Before Mr. Justice Bristowe,
in Chambers.

In the Matter of the Application of
Minerva Thoresa Handley
(Born Carlson)

Pretoria, this 29th day of June 1910.

After hearing Mr. Duxbury of
Counsel for the Applicant and
upon reading the Petition and
other documents filed of record,
it is ordered

1. That a Rule Nisi be and is
hereby issued calling upon Albert
Frederick John Handley to show cause,
if any, to this Court on the 1st
day of October 1910 why Appli-
cant should not be permitted to
sue **in forma pauperis** in an
action for restitution of conjugal
rights failing which for divorce
on the ground of malicious des-
ertion and custody of the minor
child born of the marriage; and

2. That leave be and is hereby
granted to the Applicant to sue
in the said action by Edictal
Citation and that the Citation be
returnable on the 1st day of Oc-
tober 1910 with leave to serve the
Intendit in the said suit with the
Citation and that service of the
said Order and Citation be ef-
fected by registered letter and by
one publication in a German East
African Newspaper.

By Order of the Court

C. F. Rorke

Registrar of the Supreme Court
of South Africa
Transvaal Provincial Division.

A true Copy

A. R. TINDALL

Applicant's Attorney
Church Square

Pretoria,
Transvaal.

Citation.

To

Albert Frederick John Handley

Tabora

German East Africa.

Take notice that by Citation
and Intendit issued from and now
filed in this Office you have been
cited to cause an appearance to
be entered at this Office on or
before the First day of October
1910 in an action to be heard in
the Supreme Court of South Africa
(Transvaal Provincial Division)
at Pretoria in which Minerva Thoresa
Handley (Born Carlson) claims

1. An order directing you to
return to and restore conjugal
rights to the Plaintiff.

2. Failing compliance with such
Order, a decree of divorce.

3. Custody of the minor child
of the marriage at present existing
between you and her.

4. Forfeiture by you of all bene-
fits accruing to you by reason
of the marriage in community of
property.

5. Further or other relief

6. Costs of suit

and that in default of your ap-
pearance the action may be pro-
ceeded with and judgment granted
against you without further
notice to you.

Pretoria this 4th day of July 1910.

C. F. Rorke

Registrar of the Supreme
Court of South Africa (Trans-
vaal Provincial Division).

A. R. Tindall
Plaintiff's Attorney
Church Square

Pretoria.



Raubtierfallen.

405 Leoparden, Hyänen, Sumpf-
schweine, Servale, Honig-
dachs, Marder, Luchse,
Zibeth- und Stinkkatzen
Nag Herr Theo H. Plantage M.
(Deutsch-Ostafrika), mit unseren un-
übertroffenen Fangapparaten.
Bestimmter Preisakurat mit anerkannt
leicht. Fangmethoden gratis u. franko.

Hayneser Raubtierfallen-Fabrik
E. Grell & Co.,
Haynes u. I. Schl.

Plantage

mit günstigen Regenverhältnissen,
gutem Boden und ständig fließen-
dem Bach in der Nähe der Bahn
zu kaufen gesucht. Caffee, Ever-
twell auch Land zu belegen.

Offerten erbitten an

Tr. Zürn & Co.
Daressalam.

Auktion.

Am 31. Juli nach-
mittags werden ver-
schiedene Gehörne
von Büffel, Kudu,
Nashorn sowie Lö-
wenfelle versteigert.

M. Nette.

Gesucht

ein stiller oder thä-
tiger Teilhaber für
entwicklungsfähiges
Geschäft an einem

Küstenplatz mit

10—15000 Rs.

Anfragen an die
D. O. A. Ztg.

Suche ein

Jagdgewehr

Mod. 98, 93 oder größeres
Kalib. event. mit Zielfernrohr
garantiert gut gangbar, zu
kaufen.

Off. an die Expd. dieses Blat.

Für den Vertrieb eines
Artikels der chemisch-phar-
macautischen Branche, besonders
für die Tropen geeignet, leistungs-
fähige Firma gesucht. — Alles
Nähere durch Fabers Marialin in
Mannheim. (Deutschland).

In Mailand.

Eine wunderbare Heilung
eines jungen Mädchens
von sechzehn Jahren.

Von s. hr bekann'ter Zahnarzt Herr
Pieroni Giacinto in Mailand, via Ta-
di o Nr. 2 schrieb uns über die merk-
würdige Heilung seiner Tochter durch
Pinky Pillen.



Meine Tochter war durch zu grosse
geistige Ueberanstrengung infolge ihrer
Studien sehr schwach und blutarm
geworden. Schon bei ihrem Anblick
schloss man darauf dass ihre Ge-
sundheit sehr zu wünschen übrig liess.
Sie wurde sehr bleich, verlor ihre
schönen roten Lippen und Wangen und
klagte immer über grosse Schwäche-
zustände. Sie klagte über starke Kopf-
schmerzen, Schwindelanfälle, Seiten-
stechen und Schmerzen zwischen den
Schultern. Auch litt sie an Appetit-
losigkeit und schlechter Verdauung.
Alle gebühlichen Arzneimittel
hatten keine Einwirkung auf ihre Ge-
sundheit. Auch durch Lebertran wur-
de kein Erfolg erzielt. Glücklicher-
weise kam ich zu den Gedanken, ihr
Pinky Pillen nehmen zu lassen, denn
von vielen Leuten meiner Kurden hatte
ich schon grosses Lob darüber ver-
nommen. Und in der Tat haben die
Pinky Pillen meine Tochter geheilt und
ihre nach einiger Zeit wieder eine vor-
treffliche Gesundheit verschafft.

Ihr Eltern, vergesst ja nicht, dass,
abgesehen von den geistigen und kör-
perlichen Arbeiten, auch das rasche
Wachstum der Kinder auf deren Or-
ganismus grossen Einfluss ausübt.
Den gerade durch das oft zu rasche
Wachsen werden an den Organismus
grosse Anforderungen gestellt und un-
glücklicherweise ist die Menge des
Blutes meistens nicht im stande, die
grossen Anforderungen zu unterstützen.

Die Pinky Pillen werden den Knaben
und Mädchen reines und reichlich
Blut verschaffen. Sie werden das
Wachstum und die schöne Körper-
bildung sehr begünstigen. Die Pink-
y Pillen heilen: Blutarmut, Bleichsucht,
allgemeine Schwäche, entwickeln
Appetit, geben Kraft und unterstützen
die Verdauung und Ernährung.

Preis per Schachtel Rp. 2.85.

Erhältlich bei

Bretschneider u. Hasche, G. m. b. H.

Daressalam.



Wirklich dauernde Beliebtheit

kann sich eine Sectmarke nur durch Qualität sichern. Wir verwenden daher ganz besondere Sorgfalt auf die Auswahl solcher Weine, welche sich in hervorragender Weise für die Sectbereitung eignen. In der Tat hat „Kupferberg Gold“ eine Verbreitung über die ganze Erde aufzuweisen, wie nur wenige andere Marken. —

Chr. Ad. Kupferberg & Co.

Hoflieferanten **Mainz** gegründet 1850

Reiseindrücke in Südafrika.

Von Dr. Gustav Kaeuemer.
(Aus den „Hamburger Nachrichten.“)

Surban, im Mai 1910.

I.

Wer vor einigen Jahren eine Reise nach Ostafrika oder Südafrika unternehmen wollte, mußte mit einer Reisedauer von sechs Monaten rechnen. Jetzt kann man dieselben Reisen gut in drei Monaten machen, wenn man nach Japan auf der Hin- und Rückreise die sibirische Bahn und in den englischen Kolonien Süd-afrikas die großen durchgehenden Expresszüge benützt. Ohne Zweifel werden daher bei der wachsenden Bedeutung Süd- und Mittelafricas die Verkehrsverbindungen nach den südafrikanischen Kolonien in den nächsten Jahren zunehmen. Die beste Zeit ist hierfür die Zeit von Mitte April bis Mitte August. Im April weht im Indischen Ozean noch nicht der Westmonsun, und im südlichen Afrika beginnt mit dem Aufhören der Regenzeit der Winter, in dem die Sonne zwar schon zwischen fünf und sechs Uhr abends untergeht, der aber im übrigen in der Temperatur des Tages und der Nacht unserem Sommer an der Nordsee entspricht.

Voraussetzung für den Genuß einer derartigen Reise nach dem Süden ist allerdings der Sinn für das Bordleben auf See, da man im ganzen sechs Wochen an Bord der Dampfer zubringt. Wer nicht lesen oder musizieren, nicht Schach oder Karten spielen mag, wer an den üblichen Bordspielen und den hierfür veranstalteten Turnaments nicht teilnehmen will, für solchen spielungeselligen Menschen wird die Schiffsreise allerdings zu lang und eintönig werden, sofern sie nicht nur der Ausspannung und Erholung dienen soll. Zu den schönsten Stunden meiner diesjährigen Seereise rechne ich die Stunden, als wir südlich vom Kap Daardafui dem Äquator zusteuerten um Mitternacht, nachdem das Licht an Deck gelöscht war, auf unseren Decken lagerten an der Reeling im Dunkeln lagen und dem klaren gestirnten Himmel mit dem südlichen Kreuz über uns, die ruhige See unter uns, den durch die Schiffsbewegungen verursachten milden Luftzug gegen uns noch ein Stündchen plauderten, bis wir uns in die danebenliegenden Kabinen zurückzogen, um unter dem gleichmäßigen Surren des elektrischen Ventilators und dem ruhigen Gang der Schiffsmaschine einzuschlafen.

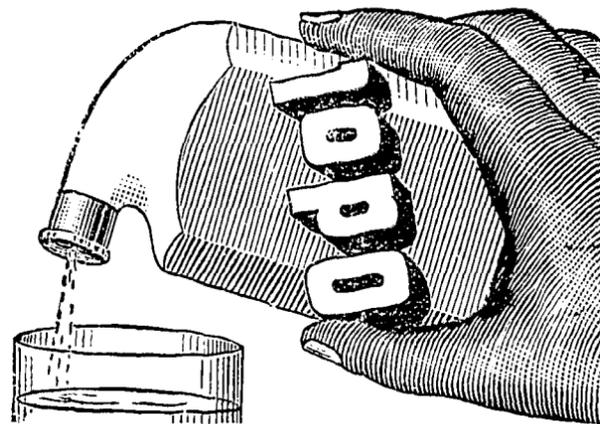
Da ich die Absicht hatte, die englischen Kolonien der jungen afrikanischen Union zu bereisen, habe ich das englische Mombassa in Uganda, das deutsche Tanga und Darressalam, das von England beherrschte Sansibar und das portugiesische Mozambique nur flüchtig gesehen, soweit der Dampfer der Ostafrika-Linie während der Vösch- und Ladezeit hierzu Zeit übrig ließ. Ich verzichte daher auf die Wiedergabe der Eindrücke dieser

Kolonien und zwar umso mehr, da über unsere deutschen Kolonien von Besuchern und Unbesuchern genügend geschrieben ist. Nur eine Kolonie, das portugiesische Mozambique, machte den Eindruck des Stillstandes, d. h. des Rückganges, weil von dort aus eine Eisenbahn ins Hinterland führt. Dort hatten wir Deutschen von dem uralten Fort aus, das den schönsten Blumenstrauß trug, einen erfreulichen Anblick, indem die beiden stattlichen Dampfer Prinzessin von Norden und Gertrud Boermann von Süden zur gleichen Stunde fahplanmäßig eintrafen und auf der stillen See dicht beieinander einige Stunden vor Anker lagen.

In Portugiesisch-Beira, einem aufstrebenden Ort, schiffte ich mich mit einem geistig sehr lebhaften Indusriellen aus Köln, der noch im vorigen Jahre trotz seinem hohen Alter eine Reise um die Welt gemacht hatte, aus, um auf der neuerbauten Maschona-Matabele-Eisenbahn über Salisbury und Bulawayo nach den berühmten von Livingstone im Jahre 1855 entdeckten oberen Viktoria-Fällen des Zambezi zu fahren. Die Entfernung von Beira nach den Fällen beträgt fast 1000 englische Meilen, also über 1600 Kilometer, die Fahrzeit mit einer zweltägigen Unterbrechung in Bulawayo auf der ersten Strecke zwei Nächte und anderthalb Tage, auf der letzten 24 Stunden. Auf der ganzen Strecke verkehren nur zwei Personenzüge in der Woche, da der Güterverkehr den Personenverkehr weit übersteigt. Diese Züge, sogenannte Korridorzüge, entsprechen unseren deutschen D-Zügen, übertreffen sie aber zum Teil im Komfort und führen einen Speisewagen mit sich, in dem man bei elektrischer Beleuchtung und Ventilatoren seine Mahlzeiten mit frischesten Getränten einnimmt. Daß ein solcher Zugszug durch den Uwald und die Grasländer des inneren Afrika von Beira oder Durban und Kapstadt bis hinauf nach den Fällen führt, ist eine der vielen Kulturleistungen Englands in seinen Kolonien. Was bedeutet der im Winter täglich verkehrende Luxuszug Kapstadt-Bissuan mit einer Fahrzeit von etwa achtzehn Stunden und der indische Ueberlandzug Bombay-Kapstadt mit seinem großstädtischen Wohlgefühl den mehrtägigen Zug Kapstadt-Viktoria-Fälle, der nächstens bis an den Kongogo weitergehen wird. Keine zehn Jahre werden vergangen sein und die Eisenbahn Kapstadt-Kapstadt, die jetzt schon über die Hälfte fertig gestellt ist, wird im Betrieb sein und die Postverbindung Europas mit Südafrika um eine Woche verkürzen. Doch ich kehre zur Eisenbahn Beira-Bulawayo zurück. Die Eisenbahn hebt sich allmählich bis zu einer Höhe von 5000 Fuß über dem Meer bei Salisbury und senkt sich bei Bulawayo wieder auf 4500 Fuß. In den niederen Teilen der Strecke durchfährt der Zug öfter den Uwald und viele Maisfelder, im oberen Teile das unbebaute, aber bebaubare Grasland, auch viele aufgetürmte und durch-

einander geworfene Granitspitze fesseln das Auge auf der Fahrt. Salisbury und Bulawayo liegen beide in Rhodesia; das erste ist eine infolge der Entdeckung von Goldfeldern eben aufblühend, das letzte die ältere Hauptstadt des Landes, mit 3500 weißen Einwohnern. Bei der ersten kann man daher das Charakteristische aller derartigen Städte, die bald hier, bald dort von heute auf morgen entstehen, kennen lernen.

Diese neuen Städte haben bei großer Ausdehnung enorm breite Straßenzüge. Fast alle einstöckigen Häuser werden zunächst als Wellblechhäuser erbaut, weil solche in ein paar Tagen aufgestellt und im Bedarfsfalle transportiert werden können. Die Straßen müssen so breit sein, weil alle größeren Frachtwagen von 14 bis 18 paarweise geschirrt, Maulknecht oder Eseln gezogen werden. Ein derartiges Fuhrwerk bedarf wegen seiner großen Länge breiter Straßenzüge und Wendepflüge. Den Vorteil hiervon haben die Kraftfahrzeuge, die zugleich mit den primitivsten Fahrzeugen in jeder neu entstehenden Stadt Südafrikas sofort in Erscheinung treten, während die alten Fuhrwerke unserer deutschen Städte in der Regel für den Automobilverkehr zu schmal sind. Den zweitägigen Aufenthalt in Bulawayo benutzten wir zu einem der lohnendsten Ausflüge Zentralafrikas. (Fortsetzung folgt.)



Was das Dol besonders auszeichnet vor allen anderen Mund-Reinigungsmitteln, ist seine mikroskopische Art die Mundhöhle nach dem Spülen mit einer mikroskopisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht zu überziehen, die noch stundenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, nachwirkt. Diese Dauerwirkung, die kein anderes Präparat besitzt, ist es, die demjenigen, der Dol täglich gebraucht, die Gewißheit gibt, daß sein Mund sicher geschützt ist gegen die Wirkung der Fäulniserreger und Gärungstoffe, die die Zähne zerstören.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Bagamoyo Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission

Leichterei Löschen und Verladen

Spedition auch durch Träger ins Innere
Schiffsabfertigung — Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit Actien-Gesellschaft
vorm. Alfred Nobel & Co.

Fried. Krupp. Actien Gesellschaft
Gruson Werk, Civilabteilung

Bergwerks- u. Landwirtschaftliche
Maschinen

Entfaserungsmaschinen
Ballenpressen etc.

Verein Hamburger Assecuradeure

Norddeutsche

Versicherungs-Gesellschaft.

A. Strandes, Bombay

Lloyds Unter-Agenten.

Albingia Versicherungs Act.-
Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

Korrespondenten für: Bank of Africa Ltd.
National Bank of South Africa Ltd.

Africa-Hotel

Zanzibar.

Das erste, vornehmste u. älteste
Hotel am Platz.

Neuer großer luftiger Speisesaal
Neuer Biergarten
einzig in Zanzibar.

Durchweg elektr. Beleuchtung.

Eigentümer: L. Gerber.

Feinstes

Briefpapier

vorrätig bei der

D. Ostafr. Ztg., Daressalam

Cluny-Whisky.



Anthon & Fließ, Daressalam

Buchbinderei-Arbeiten

Jeglicher Art führt sauber und billigst aus die
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“.

Bureau-Materialien

Zettelblöcke, Couverts, Tinte, Federn, Bleistifte, Contobücher, Lampenschirme, Menukarten, Papiersehbücher.

Baldensperger, Morogoro.

Die beste

Tinte

zu haben bei der

D. O. A. Zeitung.

UNION CASTLE LINIE.

„DONALD CURRIE & Co., LONDON, MANAGERS“.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen Süd- und Ostafrika und England und dem Kontinent.

	Ankunft von Europa via Süden	Abfahrt nach Kilindini	Ankunft von Zanzibar	Abfahrt nach Europa via Süden	Anschluß an die Hauptdampfer in Durban	Ankunft in Southampton
*S/S „DOVER CASTLE“ 8,260 Tons	29. Juni . . .	29. Juni . . .	8. Juli . . .	8. Juli . . .	R.M.S. „ARMADALE CASTLE“ 12,973 t.	6. August . . .
*S/S „DURHAM CASTLE“ 8,217 „	27. Juli . . .	27. Juli . . .	6. August . . .	6. August . . .	„ „EDINBURGH CASTLE“ 13,360 t.	15. September . . .
S/S „GOORKHA“ . . . 6287 „	26. August . . .	26. August . . .	5. September . . .	5. September . . .	„ „ARMADALE CASTLE“ 12,973 t.	14. Oktober . . .
*S/S „DUNLUG CASTLE“ 8,114 „	23. September . . .	23. September . . .	3. October . . .	3. October . . .	„ „EDINBURGH CASTLE“ 13,360 t.	11. November . . .
S/S „DOVER CASTLE“ 8,260 „	21. October . . .	21. October . . .	1. November . . .	1. November . . .		9. Dezember . . .

Auf Wunsch werden durchgehende Fahrscheine für die Postdampfer ausgegeben. Der Anschluß der oben genannten „D“-Dampfer an die schnellen Postdampfer wird in Durban hergestellt. — **Billige Durchraten** für Passagen nach **Newyork** und **Südamerika**. — Die Postdampfer laufen an der Westküste **Madeira**, die „D“-Dampfer **Teneriffa** oder **Las Palmas** an. — **Retour-Billets** mit 12 monatlicher Gültigkeit mit einer Ermäßigung von 10% auf beide Fahrten gelangen zur Ausgabe. **Frachten** für Europa zu gleichen Bedingungen der D. O. A. L. mit 10% Rabatt, Ladung wird für Rotterdam, London u. Hamburg gebucht.

Wegen Segellisten, Handbücher und aller Auskünfte wegen Passagen und Frachten wolle man sich wenden an den Agenten

WILLY MÜLLER, DARESSALAM

* Diese Dampfer befördern nur I. u. III. Cl. Passagiere.

KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

≡ **Ausgezeichnete Kurort für Erholungsbedürftige** ≡

**Interessanter und angenehmer Aufenthalt für
Sportsleute, Sammler und Touristen.**

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnhstation Kijabe — 365 Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

Volle Pension zu mäßigen Preisen. ⚡ Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Eröffnung des gesammten Betriebes voraussichtlich 1. Oktober 1910.

Kurort Kijabe Hill (Brit. Ostafrika)

Wissmann-Hotel

M. Th. Curmulis

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Unternehmer.

Commissions-Agent

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung

Cigarren- und Cigarettenhandlung.

Vorzügliche europäische Küche

Französischer Rotwein „Rivoire“ Cigarettenfabrik.

Erste Deutsche

Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braumbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und
haltbar.

Sodawasser

⚡ Aus nur einwandfreiem stets der sanitären Kontrolle unterliegendem Wasser hergestellt, liefert zu dem billigsten Preise
⚡ Abderrafal & Söhne, Daressalam Unter den Akazien.
⚡ Zur Besichtigung unserer mit den neuesten Einrichtungen elektr. Betrieb, Destillierapparat — ist Jedermann höflich eingeladen.

Vorzügl. Küche

HOTEL

Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel am Platze

MOROGORO Inhaber F. SAILER

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung.

Eiserne Bettstellen

mit Spiralzugfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

Kinder- u. Sportwagen

Polstermöbel

Geschirre, Sattel, Lederwaren, Koffer,

Segeltuche, Segeltucharbeiten.

GUSTAV BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau.

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung.

Richard Höfinghoff
MOMBO.

Bau-Unternehmung
für landwirtschaftliche und industrielle Anlagen.

Restaurant u. Café

M. Schmidt.

Monatsmesse 60.— Rp.

in und ausser dem Hause

eisgekühlte Getränke Café, Thee, Cacao, Gebäck.

Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.

Um regen Zuspruch bittet

M. Schmidt.

Wichtig für jeden Pflanze!

Die Baumwolle.

Ihre Kultur, Ernte, Verarbeitung und der internationale Baumwollhandel

von C. Heine.

Mit 71 Abbildungen im Text u. auf 30 Tafeln.

Preis elegant gebunden Rp. 8.50.

Buchhandlung der D.-O.-A. Zeitung,
Daressalam.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Probner ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

Grand Hotel Tanga.

Neues modernes Logierhaus

und Restaurant.

Erste Deutsche Ostafrikan. Kunststeinfabrik
F. Panterodt, Daressalam.

Empfiehl

Cement-Doppelfalz-Dachziegel
Cement-Mauersteine

Deutsches Normal-Format.

Trottoir-Platten
Cement-Fliesen, farbig

300 X 300 mm.

A. Haller, Wagenbauer

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.

Baumwolle Aktien-Gesellschaft

Generalvertreter: Paul Korsch Daressalam

Ankauf von Baumwollerten

zum Marktpreise gegen Kasse.

Unentgeltliche Abgabe
von Baumwollsaat.

Telegramm-Adresse: Fambanua.

Suche Teilhaber zum

Viehkauf

auf Farm (1050 H.) Aruscha-Bezirk; z. erf. unter postlagernd Aruscha.

Sehr gut erhaltenes hübsches

Korbdogcart

für Pferd nebst Geschirr billig zu verkaufen.

Pfeng, Kilwa.

Mineralbrunnen

bestbekanntester Sauerbrunnen, Vorname's Tafelwasser sucht tüchtigen solventen Vertreter. Gute Klame! Off. u. B. S. V. Exp. d. Pl. 8. 11.

Zum Anlegen, Prüfen und Abschließen von **Geschäftsbüchern** empfiehlt sich

Paul Bruno Müller.

Kaufmann

25 Jahre alt, wünscht sich mit größerem Kapital an einem rentablen Plantagenunternehmen zu beteiligen.

Off. unter „Plantage“ d. Exp. d. Pl.

Bureaumaterialien

Suaheli-Lehrbücher, Siegellack, Briefpapier u. Couverts in großer Auswahl, Radiergummi, Visitenkarten, Löschpapier, Aktendeckel, Löschmappen, Ticketblocks, Packpapier, Oelpapier, Federn u. Federhalter, Bleistifte, Zimmermanns-, Rot-, Blau- u. Tintenstifte, Kopier-, Schreib- u. rote Tinte, Tintenflässer, Gummi arab. Auswahl von Kontobücher, Schichtenbücher, Arbeiterkarten, Notizbücher, Durchschreibhefte, Pauspapier, Vormerkkalender, Stempelkissen, Papierhaken, Schiefertafeln, Heftzwecken, Papierservietten, Lampions, Lampenschirme etc. etc. :: Ferner billige, solide Khakey- und Boys-Anzüge, Hemden, pp.

Baldensperger, Morogoro.

Zur gefl. Beachtung: Consignationsartikel können nur gegen Barzahlung abgegeben werden :: :: ::

Soeben erschien in unserem Verlage:

Kommandobefehl-Sammlung (K. B. S.)

der Kaiserlichen Schutztruppe für

Deutsch-Ostafrika

ca. 300 Seiten (147 Doppelseiten). — Preis in dauerhaftem Einband Rp. 4,50.

Die Kommandobefehl-Sammlung ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk und der beste Ratgeber für jeden Schutztruppenangehörigen, Beamten und auch Privaten.

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung,
Daressalam.

Buntes aus aller Welt.

Sensationsmord in London.

London, 21. Juli. In London ist ein sensationeller Mord aufgedeckt worden, der an den Deering-Fall erinnert.

Eine Chansonette namens Belle Elmore verschwand auf geheimnisvolle Weise im Februar aus ihrem Hause, einer Villa in Camden Town. Die Nachricht von ihrem auswärts erfolgten Tode ging damals durch die Theaterzeitungen. Ihr Gatte, ein amerikanischer Zahnarzt namens Crispin bewohnte die Villa inzwischen weiter, bis er am 9. Juli in Begleitung einer jungen Französin verfuhr. Die Polizei stellte auf Veranlassung der Nachbarn Nachforschungen in der Villa an und fand die Leiche der Belle Elmore in einem Keller unterhalb der Steine, die das Fundament für den Flaggenmast bildeten.

Der Besuch des Herzogs von Connaught in Südafrika.

London, 14. Juli. Reuter erfährt, daß der Herzog und die Herzogin von Connaught am 24. Oktober auf St. Helena landen und zwei Tage dort zubringen werden. Der Gouverneur, Oberstleutnant Gallwey, unterbricht seinen Urlaub und tritt die Ausreise schon im September an, um beim Empfange zugegen zu sein. Der Herzog- und die Herzogin reisen sofort nach Eröffnung des Unions-Parlamentes am 7. November nach Rhodesien und fahren den Zambezi aufwärts, wozu eigens ein besonderes Flußboot hinausgeschickt wird, das sie direkt vom Ozeandampfer abholen soll.

Später wird das Herzogspaar Bulawayo, Matopos und Salisbury besuchen.

Die Uganda-Eisenbahn.

London, 13. Juli. Das Kolonialamt in London hat in den Etat der Ugandabahn 2,400,000 Mark für die Weiterführung der Bahn vom Victoria Nyanza bis nach Kaskindu eingestellt.

Tibet.

London, 14. Juli. Ein voluminöses Blaubuch ist soeben veröffentlicht worden. Das Hauptinteresse nimmt die in scharfem Tone gehaltene Depesche Sir Edward Grey's vom 8. April in Anspruch, in der er darauf dringt, daß China die Verträge und Handelsübereinkommen beachten müsse und darauf hinweist, daß England entschlossen sei, seine Interessen in Nepal, Sikkim und Butan zu schützen. Er warnt China, nicht durch Vermehrung der chinesischen Truppen in den Grenzgebieten Veranlassung zu Verwickelungen zu geben.

Luftschiffer-Nachrichten.

London, 14. Juli. Mr. Robinson stürzte in Bournemouth herab, wobei er einen Kniebruch erlitt und sich die Schulter ausrenkte.

London, 14. Juli. Der Luftschiffer Kinet, der vergangenen Sonntag in Gent mit seinem Aeroplan verunglückte, ist letzte Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Miss Spencer stürzte am Sonnabend in Coventry herab, und blieb sofort tot.

König Ferdinand von Bulgarien und seine zwei Söhne unternahmen in Brüssel diverse Luftfahrten in einem Biplan im Nivodrom, was ihnen augenscheinlich viel Vergnügen machte.

London, 16. Juli. Morane auf einem Monoplan und Drexel auf einem Biplan veranstalteten ein Wettfliegen von Bournemouth nach den Needles und zurück; Morane gewann, er fuhr im Durchschnitt 55 engl. Meilen pro Stunde.

Der Hon. Anlan Boyle, der sich an dem Wettfliegen in Bournemouth beteiligte, stieß an eine Erhöhung in einem gepflügten Felde und seine Maschine überschlug sich. Er hat eine Gehirnerschütterung erlitten.

Der Schauspieler Robert Lornane hatte eine gefährvolle Fahrt zu bestehen; er fuhr mit seinem Aeroplan bei schlechtem Wetter und unter strömenden Regen nach den Needles. Als er sich dem Meere näherte, begang seine Maschine bedenklich zu wackeln und man verlor sie bei dem trübigen Wetter bald aus den Augen. Doch hatte er das Glück, auf den Golfspielfeld, nahe den Needles unverletzt zur Erde zu kommen. Er sagt, es sei unmöglich für ihn gewesen, bei dem herrschenden Sturme den Weg zu finden und er sei dankerfüllt gewesen, als er plötzlich Land bemerkte.

Ein Däne, namens Svendsen, flog über den Sund von Kopenhagen nach Malmö.

Die japanische Politik in Korea.

London, 15. Juli. Der neue japanische Generalresident für Korea, General Viscount Terauchi, sagte bei seiner Abreise nach Korea, Japan beabsichtige nicht, in Korea eine Politik der gepanzerten Faust zu treiben oder die Rechte der fremden Mächte zu verletzen.

Er sei aber der Ansicht, daß durchgreifende Reformen in der Regierung des Landes notwendig seien.

Lepra.

London, 15. Juli. Zwei englische Leprakranke aus Guyana sind aus dem Asyl als geheilt entlassen worden. Sie sind nach Seydes Methode behandelt worden. Es werden noch weitere glückliche Kuren gemeldet.

Winnipeg.

London, 15. Juli. Berichte aus drei der westlichen Provinzen melden, daß die lange Trockenperiode die Weizenernte um die Hälfte verkürzen wird.

Unfall bei den englischen Marinemannövern.

London, 16. Juli. Im Kohlenraum des Kreuzers „Sutley“ ereignete sich eine Explosion, wodurch ein Mann getötet und vier verletzt wurden.

Marokko.

London, 16. Juli. Die am Muluyasfluß stationierten französischen Truppen sind von den Mauren angegriffen worden. Die Letzteren flohen mit einem Verlust von 53 Toten. Die französischen Verluste betragen 11 Tote und 43 Verwundete.

Regelung der Lohnverhältnisse in Manchester.

London, 16. Juli. Eine Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Baumwollgewerbe, die in Manchester abgehalten wurde, hat einen entgeltlichen Beschluß in der Lohnfrage herbeigeführt. Die Fabrikanten verzichteten auf die 5% Lohnreduktion. Beide Parteien verpflichteten sich, während der nächsten 5 Jahre keinerlei Lohnherabsetzung zu verlangen, noch eine Lohnerhöhung zu fordern.

Montenegro.

London, 16. Juli. Reuter erfährt, daß die Mächte gegen die Proklamation Montenegros zum Königreich, die nächsten Monat erfolgen soll, nichts einzuwenden haben.

Die deutschen Luftschiffmanöver.

London, 16. Juli. Die Luftschiffmanöver der deutschen Armee haben begonnen. Die drei Besatzungen bestehen aus Offizieren und Mannschaften und machen die ausgedehntesten Erkundungszüge.

Ein Urteil englischer Arbeiter über deutsche Zustände.

London, 16. Juli. Der Bericht der Arbeiterkommission, die im Auftrage der organisierten Arbeiter Deutschland bereist hat, um die Zustände in den Handels- und Fabrikzentren Deutschlands zu untersuchen, spricht sich anerkennend über die industrielle und soziale Disziplin und Organisation aus, die augenscheinlich einer der Gründe für den überall merkbaren Fortschritt seien. Die Kosten der Lebenshaltung sind überall im Steigen begriffen; im allgemeinen wird dies den Schutzgönnen zugeschrieben, aber nach der Ansicht der Kommission ist das nicht richtig und sollte die Schutzpolitik geordneter beurteilt werden. Der Bericht erkennt die Forderung für Arbeiter in Krankheitsfällen usw. an und betont das Nichtvorhandensein jenes typischen Grades äußerer Armut in Deutschland, den man in England so häufig findet. Es sei

das wesentlich den Maßnahmen der Regierung zuzuschreiben. Die erhöhte Intelligenz, nicht die Schutzgönnen seien für den Fortschritt verantwortlich.

Ein neuer Generalgouverneur für Madagaskar.

London, 16. Juli. M. Picque, Departementschef im Ministerium für die Kolonien, ist an Stelle Lugagneur's zum Generalgouverneur von Madagaskar ernannt worden.

Ein Gnadenbeweis des Sultans Mulai Hafid.

London, 16. Juli. Marokko. Der Korrespondent des Temps erhielt bei seinem Abschiedsbesuche von Sultan Mulai Hafid ein prächtiges Reitpferd geschenkt. Er bat an Stelle dieses Geschenkes um die Freilassung der Frau des Ex-Pascha von Fez, die gleich ihrem Gatten im Gefängnis auf grausamste der Tortur unterworfen worden war. Der Sultan willfahrte der Bitte.

London, 16. Juli. In Paris ist amtlich mitgeteilt worden, daß die Zurückberufung der kürzlich nach Kreta gesandten Kriegsschiffe beschlossene Sache sei.

Das englische Militärluftschiff „Beta“.

London, 14. Juli. Die „Beta“ brach auf einer Luftreise von Aldershot nach Bournemouth ihre Kurbelstange und landete unversehrt in Andover.

Das Hochwasser in Frankreich.

London, 14. Juli. Die Seine fällt und es herrscht Sonnenschein.

Songkang.

London, 14. Juli. Eine Bande unbekannter Chinesen, in denen man Seeräuber vermutet, nahmen ein portugiesisches Fort auf der Insel Kolowan ein. Das portugiesische Kanonboot „Macao“ eilte schleunigst nach dem Tatorte und bombardierte das Fort, wobei eine große Anzahl Chinesen getötet und zwei mit Wundtuningen überfüllte Dschunken versenkt wurden; die Insassen ertranken sämtliche 7 chinesische Kanonboote beobachteten das Vorgehen der Portugiesen aus nächster Nähe.

Postnachrichten für Juli 1910.

Tag	Beförderungsgelagenheiten	Bemerkungen.
1.	Abfahrt des R. P. D. „König“ über Bagamojo nach Zanzibar	
3.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
3.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Ibo, Lindi, Kilwa, Kilindini und Salale in Zanzibar	
6.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
8.	Ankunft des R. P. D. „König“ von Zanzibar und Bagamojo	
8.	Ankunft des Dampfers „Dover Castle“ von Kilindini	
8.	Abfahrt des Dampfers „Dover Castle“ nach Durban	
8.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 18. 6.
8.	Ankunft des R. P. D. „Gertrud Woermann“ von Europa.	
8.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen.	
8.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ von Bombay	
9.	Abfahrt des R. P. D. „König“ nach Europa.	Post an Berlin 30. 7.
9.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ über Ibo, Mozambique nach Durban	
9.	Abfahrt des R. P. D. „Gertrud Woermann“ nach Durban	
16.	Ankunft eines D. O. A. L. Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
16.	Ankunft des R. P. D. „Adolph Woermann“ von Durban.	
17.	Abfahrt des R. P. D. „Adolph Woermann“ nach Europa.	Post an Berlin 5. 8.
17.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen	
22.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 1. 7.
23.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	
26.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 14. 8.
26.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 8.
27.	Ankunft des Dampfers „Durham Castle“ vom Süden	
27.	Abfahrt des Dampfers „Durham Castle“ über Tanga nach Kilindini	
27.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers von Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 7.
28.*	Ankunft eines Gov.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar.	
29.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 9. 7.
29.	Abfahrt eines D. O. A. L. Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen.	
29.	Ankunft des R. P. D. „Kronprinz“ von Europa	
30.	Abfahrt des R. P. D. „Kronprinz“ nach Durban.	
30.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	

Anmerkung*) Ankunft in Darassalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Postnachrichten für August 1910.

Tag	Beförderungsgelagenheiten	Bemerkungen.
1	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay in Zanzibar und Weiterfahrt über Ibo nach Durban.	
2	Ankunft eines Gov.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
5	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
6	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
6	Ankunft des R. P. D. „Somali“ von Durban	
6	Ankunft des Dampfers „Durham Castle“ von Kilindini	
6	Abfahrt des Dampfers Durham Castle“ nach Durban	
6	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ vom Süden	
7	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Europa	Post an Berlin 28. 8.
7	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ nach Bombay	
10	Ankunft des R. P. D. „Herzog“ von Europa	Post ab Berlin 16. 7.
11	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach den Südstationen und Ibo	
12	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Ibo und den Südstationen	
15	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers nach Kilindini	
16	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen	
17	Abfahrt des R. P. D. „Herzog“ nach Europa	Post an Berlin 8. 9.
19	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 29. 7.
19	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers mit Europapost von Kilindini	Post ab Berlin 30. 7.
19	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Bombay	
19	Ankunft des R. P. D. „Admiral“ von Europa	
20	Abfahrt des R. P. D. „Admiral“ nach Durban.	
20	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ über Ibo, Mozambique nach Durban.	
20	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
23	Ankunft eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 11. 9.
23	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
26	Ankunft des Dampfers „Goorkha“ von Durban	
26	Abfahrt des Dampfers „Goorkha“ über Tanga nach Kilindini	
26	Abfahrt eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 16. 9.
27	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von den Südstationen und Bagamojo	
27	Ankunft des R. P. D. „Feldmarschall“ von Durban	
27	Abfahrt des R. P. D. „Feldmarschall“ nach Europa	Post an Berlin 16. 9.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 8.
28	Ankunft eines Gov.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	

Anmerkung*) Ankunft in Darassalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar

Baumwollsaat

Bestellung 1911.

Wir bitten Interessenten, Saatbestellungen hiesiger und ägyptischer Provenienz frühzeitig einzureichen. Diejenigen Bestellungen, die nach dem 1. November a. c. eingehen, können eventuell nur teilweise, solche nach dem 1. Januar 1911 überhaupt nicht berücksichtigt werden.

Alle Saat für Kommunalbetriebe, Eingeborenen-Kulturen und europäische Kleinbetriebe — letztere Maximum 5 Centner — wird auch in Zukunft ab Ginnerei resp. Lager Daressalam in unserer Wahl gratis geliefert, während europäischen Plantagenbetrieben lediglich die Selbstkosten berechnet werden. Die Verpflichtung bleibt nur bis ultimo 1910 bestehen.

Vertretung des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees.

Rob. Reichelt, Berlin C.
Stralauerstr. 52.
Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen
Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.

Wasserdichte Segeltuche
bis 300 cm.



Oelstangen-
sowie Insektendecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden,
Expeditionen, Gesellschaften.
Illustrierter Zelt-Katalog gratis
Telegramm-Adresse: ZEITREICHELT BERLIN.

Deutsch-Ostafrika im Aufstand 1905/06

von Graf von Göhn, früher Kaiserl. Gouverneur v. D.-D.-D.
280 Seiten in zweifarbigen Druck. Mit sechs farbigen
Lichtdrucktafeln nach Originalen des Orientalisten Wilh.
Kuhnert, vier Kartenskizzen und einer Uebersichtskarte.

Preis elegant gebunden Rp. 9.—

Inhalts-Uebersicht:

- Kapitel I. Einleitung und geographisches Kapitel
- II. Die Eingeborenen und die deutsche Machtentfaltung
- III. Der Maji-Maji-Zauber
- IV. Der Aufstand im Wachsen
- V. Der Zug des Hauptmanns Nigmann
- VI. Der Aufstand erreicht seinen Höhepunkt
- VII. Beginn der planmäßigen Unterwerfung
- VIII. Die Unterwerfung der Wapogoro und Wabunga
- IX. Die letzten Kämpfe am Ruaha.

Vorrätig bei der
Buchhandlung der D. D. A. Ztg.

Fehlerhaft gepresste
sonst ganz
vorzügliche **Fett-Seife**
in verschiedenen Gerüchen
1 Pfund 55—65—75 Pfg.
Postpaket ca. 50 Stück
5—6—7 Mark

Julius Bergemann
Hofl. Sr. Hoh. d. Pr. Herm. v. S. W.
Postadresse. Berlin, N.W. 21.
Wilhelmshavenerstr. 22.

Die Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendliches Aussehen
und einen reinen, zarten, schönen Teint.
Alles dies erzeugt:
Stedeupferb-Villemilch-
Seife
v. Bergmann & Co., Made in
Germany. rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 75 Pf. bei:
Bretschneider & Hajde.

Tickets
12 Blocs von 1 Rp. 50 H. an
Deutsch-Ostafrik. Zeitung

The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda.
Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der **Uganda**
Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten **Gold-**
feldern. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13 1/2

Paul Bruno Müller
: Daressalam :
Akazien-Strasse.

Verkauf
von persönlich eingekauften
Chinesischen Waren

als:
Seide, Nesselfaser, Stickereien,
Shawls, Decken, Blusen, Elfen-
beinfächer etc.

Besonders als Geschenkartikel
geeignet.

Schmucksachen, Nippes, Bronzen,
Cloisonné-Waren, Rohseide, Tee etc.
aus China und Japan treffen mit späteren
Dampfern ein.

Wie

kann die Welt wissen,
daß du etwas Gutes
hast, wenn du es ihr
nicht anbietest?

(Rockefeller.)

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel
gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht
Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig,
bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt so-
fortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen
macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für
mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar.
Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch
Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wir-
kung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten
überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Fres.
gegen Nachnahme.

Maddahanid Compagnie
Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33.
Agentur in Daressalam:
P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.

Hotel Gerth, Wilhelmstal (Westusambara).

Luftkurort 1500 Meter hoch.

Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges.
Gut eingerichtete Zimmer — Vorzügliche Verpflegung,

Keine Konserven — alles frisch.

Reittiere.

Tennisplatz.

Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.

GERTH.

Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.